

Bastei

Älteste und berühmteste Touristenattraktion der Sächsischen Schweiz

Seit dem frühen 19. Jahrhundert gehört unsere Region zu einem beliebten Ziel für Wanderer, Erholungssuchende und Bergsportler. Das Basteigebiet ist das **älteste und bedeutendste Touristenzentrum** im vorderen Teil der Sächsischen und Böhmisches Schweiz.

Die Attraktivität dieser Landschaft ist aber nicht nur geprägt von Tafelbergen und bizarren Felsen. Die beeindruckende Variation von Bergwelt, Flußtälern und langgestreckten Ebenen geben in ihrer Gesamtheit der Natur ihren unverwechselbaren und einmaligen Charakter.

Weltberühmt ist der **Blick über das Elbtal auf die Tafelberge der Sächsischen Schweiz** bis weit in die benachbarte Landschaft. In einer Entfernung von 130 m aber in einer Höhe von 194 m über dem Elbspiegel bietet sich dem Betrachter auf dem Sandsteinplateau ein unvergeßlicher Blick.

Der am weitesten zur Elbe vorspringende schmale Felsrücken ist die eigentliche Bastei. Auf dem **Basteiaussichtsfelsen** stehend blickt man hinunter auf die Elbe zwischen Lilienstein und Königstein und erkennt den Kontrast zwischen dem steilen Prallhang bei Niederrathen und den sanft ansteigenden Hügeln bei Oberrathen. Der unterhalb der Bastei liegende Kurort Rathen ist als Ausgangspunkt für viele Wander- und Klettertouren im Westen der Sächsischen Schweiz und auch wegen seines imposanten **Freilichttheaters** bekannt.

Blickt man nach links scheint die **Basteibrücke** mit ihrem Felsmassiv durch das Baumgeäst.

Bei klarem Wetter genießt man eine **herrliche Fernsicht**: Im Süden ist links vom Königstein der Pfaffenstein zu erkennen, dahinter die bewaldeten Kammlinien des Erzgebirges; im Südosten sieht man den Großen Winterberg; im Osten ragt das Felslabyrinth der Schrammsteine auf; im Nordosten erhebt sich der Valtenberg aus dem Lausitzer Bergland.

Gleich neben der eigentlichen Bastei befindet sich die **Felsenburg Neurathen**, eine Natursteinfestung, die Mitte des 14. Jahrhunderts von böhmischen Rittern angelegt wurde.

Anreise mit Auto oder Bus:

von Pirna, Stolpen oder Hohnstein bis zum Basteiparkplatz zwischen den Orten Lohmen und Rathewalde, von dort mit Zubringerbus zur Bastei zum Parkplatz Kurort Rathen, Übersetzen mit Fähre auf andere Elbseite und Wanderung zur Bastei

Anreise mit Dampfer:

bis Schiffsanlegestelle Kurort Rathen oder Wehlen und Wanderung zur Bastei

Unsere Wanderempfehlung:

Ausgangspunkt: Bahnhof, Schiffsanlege- oder Bushaltestelle Stadt Wehlen
Stadt Wehlen - Wehlener Grund - Zschergrund - Höllengrund - **Bastei** - Schwedenlöcher - Amselgrund - Kurort Rathen (3 - 4 Stunden)

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Amselsee

Gondelfahrt inmitten bizarrer Felsenwelt

Im kühlen **Amselgrund** ist eine Kahnfahrt auf dem romantischen **Amselsee** eine willkommene Abwechslung.

Der **Amselfall**, ein kleiner wildromantischer Wasserfall, befindet sich ca. 5 m oberhalb des Austritts der Schwedenlöcher und hat den Amselgrund eingetieft.

Im Jahre 1934 legte die Gemeinde Rathen ein 600 m langes Gewässer durch Anstauen des Grünbachs in einer 6 m hohen Staumauer an - den **Amselsee**.

Während der Kahnpartie genießt man die Ansicht der bizarren Felsen, wie z. B. den "Honigstein" mit dem "Storchennest", den "Bienenkorb", die "Lokomotive", das "Lamm" und den "Talwächter" sowie die "Große und Kleine Gans".

Am 1,5 km entfernten "Amselfall" lädt eine Gaststätte zum Verweilen ein.

Anreise mit Bahn, Auto, Bus:

Zugverbindung: Dresden - Bad Schandau, Haltepunkt Rathen

F 172 von Dresden über Pirna in Richtung Bad Schandau bis zum Parkplatz Rathen.,
Übersetzen auf der Elbe mit Fähre

Anreise mit Schiffsverbindung:

Anlegestelle Rathen

Wanderempfehlung:

Den Amselsee erreicht man von Niederrathen aus auf einem kurzen Wanderweg. Der Amselfall liegt in 1,5 km Entfernung.

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Schwedenlöcher

Wanderweg zwischen Amselsee und Basteibrücke

Die **Schwedenlöcher** haben ihren Namen in Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg erhalten als die Bauern der Gegend sich und ihr Habe vor den Schweden in Sicherheit brachten.

Erreichen kann man diese romantische und zugleich abenteuerliche Schlucht in klammartigen Felsengassen über einen 160 m tiefen Abstieg mit über 700 Stufen und zwei steilen Eisenleitern von der Bastei bzw. der Felsenburg Neurathen aus in Richtung Amselgrund.

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Kuhstall

Bizarre Felsenhöhle über dem Kirnitzschtal

Der **Kuhstall** ist mit 11 m Höhe und 17 m Breite die größte **Felsenhöhle** der Sächsischen Schweiz.

Die als geologisches Naturdenkmal geschützte Höhle präsentiert sich dem Besucher als riesiges Felstor, das 24 m weit durch den Berg hindurch führt.

Raubritter hausten im 15. Jh. in der Burg Wildenstein. Ihre begehrteste Beute waren Rinder. Sie versteckten ihre Tiere in einer nahe gelegenen Höhle mit dem bezeichnenden Namen "Kuhstall".

Unsere Wanderempfehlung:

Der Aufstieg beginnt an der Endhaltestelle der **Kirnitzschtalbahn** der Strecke Bad Schandau - **Lichtenhainer Wasserfall**. Von dort kommt man in 30 Minuten auf einen beschilderten Waldweg zu dieser geologischen Attraktion. Von einer Plattform bei der Höhle genießt man eine herrliche Aussicht hinüber zu den Affensteinen, dem Kleinen Winterberg und den Bärenfangwänden. Über schmale Stufen, die "Himmelsleiter" in der Ritterschlucht, kann man 27 Höhenmeter auf ein Plateau aufsteigen, auf dem noch einige Mauerreste vom einstigen Räubernest zeugen.

Eine Fahrt durch das Kirnitzschtal zum Lichtenhainer Wasserfall mit der von Sonnenenergie betriebenen Kirnitzschtalbahn ist ein touristischer Höhepunkt.

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Königstein

Einst stärkste Festung Deutschlands

Im Zentrum der Sächsischen Schweiz am markanten Elbbogen in reizvoller Umgebung liegt die Stadt Königstein. Hoch über ihr thront auf dem Fels die gleichnamige Festung, ein beliebtes Ausflugsziel.

Auf diesem ca. 9,5 ha großem und 361 m hohem Sandsteinplateau zeigt sich dem Besucher eine brillanter Rundblick auf die gesamte Sächsische Schweiz mit den angrenzenden Bergketten - in das Elbtal, auf die Höhen des Osterzgebirges, auf die Ausläufer der Lausitzer Bergwelt sowie auf das Böhmisches Mittelgebirge.

Heute beherbergt die Festung mehrere Ausstellungsräume, u. a. über die 400jährige Geschichte der Festungsanlage.

Anreise mit Bahn, Auto, Bus:

Zugverbindung: Dresden - Bad Schandau, Haltepunkt Königstein

F 172 von Dresden über Pirna in Richtung Stadt Königstein bis zum Parkplatz

Busverbindung Linien Pirna und Bad Schandau in Richtung Königstein

Aufstieg zur Festung ab Parkplatz ca. 15 Minuten bis zum Aufzug

Anreise mit Schiffsverbindung:

Anlegestelle Königstein

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Lilienstein

König der Tafelberge

Der **eindruckvollste Tafelberg** der Sächsischen Schweiz ist mit seinem 415 m hohem bewaldeten Plateau und einer außerordentlichen Lage in einer Elbschlinge der **Lilienstein**. Die Tafelfläche des Liliensteins ist wie eine Schildkröte gestaltet, im Westen der Kopf und Hals, im Osten der Rumpf. Hier lädt ein Gasthaus zum Verweilen ein.

Von oben hat man eine prächtige Rundschau auf die in einzelne Felspartien aufgelösten Wandfluchten ringsum und eine grandiose Fernsicht:

im Norden nach Stolpen und ins Lausitzer Bergland

im Osten zu den Schrammsteinen und zum Großen Winterberg

im Süden zum Königstein und zum Pfaffenstein

im Westen zum Cottaer Spitzberg und in die Dresdner Elbtalweitung

Anreise mit Auto:

über Bad Schandau - Porsdorf - Waltersdorf

über Bad Schandau - Prossen (Parkmöglichkeiten vorhanden)

Anreise mit Schiffsverbindung:

Anlegestelle Königstein, OT Halbestadt, Aufstieg zum Lilienstein

Anlegestelle Prossen, Aufstieg zum Lilienstein

Von hier aus werden geführte Wanderungen von Mai bis Oktober im 14tagigem Rhythmus angeboten.

Unsere Wanderempfehlung:

An der schmalen Ostseite des Berges beginnt im Vergleich zum Stufenweg auf der Südwestseite der etwas beschwerlichere rund 2 km lange Aufstieg durch einen lichten Mischwald, vorbei an Felsblöcken und Gesteinsschutt. Der Schlußabschnitt an der Steilwand verlangt einige Anstrengungen. Auf Eisenleitern klettert man die letzten Meter auf das Plateau hinauf.

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Kirnitzschtal mit Oberer Schleuse

Schönste der wildromantischen Schluchten der Sächsischen Schweiz

Hinterhermsdorf kann nur mit dem Bus bzw. Auto von Dresden über Bad Schandau oder von Sebnitz aus erreicht werden. Vom kleinen Ort Hinterhermsdorf führt ein Wanderweg in eine der schönsten unter den wildromantischen Schluchten der Sächsischen Schweiz, ins **Kirnitzschtal** zur **Oberen Schleuse**.

Ausgangspunkt für die Wanderung zur Oberen Schleuse ist der Parkplatz Hinterhermsdorf. Man wandert den Hohlweg entlang ins Kirnitzschtal.

Eine Staumauer machte aus dem Wildwasser der Kirnitzsch einen 700 m langen und schmalen Bergsee mit kristallklarem Wasser, auf dem man eine märchenhafte Bootsfahrt genießen kann. Vom 16. Jahrhundert bis zum zweiten Weltkrieg diente diese Stauanlage dem Holzflößen.

Mit dem Boot gleitet man über den Bergsee vorbei an bizarren, bewachsenen Felsen. Hier ist die Natur in ihrer wilden Schönheit zu bewundern. Das seltene Straußfarn findet man hier.

Die Schwefelflechte, eine nur in besonders reiner Luft gedeihende Flechtenart, leuchtet auffällig an bedeckten Felswänden.

Ebenso reizvoll ist ein Uferspaziergang. Bald erreicht man das obere Kirnitzschtal. Hier sind auch seltene Tiere wie der Uhu, Sperlingskauz, Eisvogel oder Schwarzstorch heimisch.

Das gesamte Engtal der Kirnitzsch oberhalb und unterhalb der Oberen Schleuse wurde bereits 1961 zu dem 53 ha großen **Naturschutzgebiet "Kirnitzschklamm"** erklärt. Mehr als 22 ha davon genießen als "Naturwaldzelle" ohne jede forstliche Bewirtschaftung strengsten Schutz.

Unsere Wanderempfehlung:

Hinterhermsdorf - Königsplatz (ein großartiger Aussichtspunkt auf das Wald- und Felspanorama) - Kirnitzschtal - Obere Schleuse - Naturschutzgebiet Kirnitzschklamm - Kirnitzschtal - Höllstraße - Hinterhermsdorf (14 km, ca. 4,5 Stunden), zum Teil beschwerliche Auf- und Abstiege

Weitere markante **Anziehungspunkte** entlang des Kirnitzschtals sind u.a. die Neumannmühle (Museum Sägewerk), der Lichtenhainer Wasserfall und der Beuthenfall. In unserem Landkreis gibt es ebenso mehrere **Lehrpfade**.

Auf ihnen kann man entlang eines vorgegebenen Weges durch die Natur wichtige Merkmale eines bestimmten Wandergebietes kennenlernen. Dabei erfährt man Interessantes aus dem Leben der Menschen.

Der „**Flößersteig**“ ist ein ca. 9 km langer Lehrpfad. Er beginnt an der Neumannmühle und führt fast ausschließlich am linken Ufer der Kirnitzsch entlang bis zur Elbe in Bad Schandau.

Den Namen „Flößersteig“ trägt er in Erinnerung an das inzwischen ausgestorbene Gewerbe der Flößer. Jahrhundertlang wurde das Holz aus den Wäldern der hinteren Sächsischen Schweiz auf diese Weise zur Elbe transportiert. Auf über 100 Lehrtafeln erfährt man viel über die Arbeit der Menschen, über Mühlen, aber auch über Pflanzen und Gesteine und den Naturschutz.

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Schrammsteine

Beredtes Zeugnis der Naturgewalten

Die **Schrammsteine** präsentieren sich als eine ca. 12 km² lange, urwüchsige, stark zerklüftete Felsgruppe östlich von Bad Schandau. Sie sind im Norden begrenzt durch das Kirnitzschtal, im Süden vom Elbtal und im Osten von den beiden Winterbergen.

Sie werden unterteilt in **Vordere Schrammsteine** (vom Falkenstein bis zur breiten Kluft) und in die **Hinteren Schrammsteine** (von den Affensteinen bis zu den Winterbergen). Drei mächtige senkrechte Einschnitte bilden die Schrammtore, die in ihrer Formenvielfalt ein besonderes Zeugnis der Jahrtausenden währenden Verwitterung sind.

Anreise:

Bahn und Schiffsverbindung bis Bad Schandau

Busverbindung bis Ostrau

Unsere Wanderempfehlung:

vom Parkplatz Ostrau aus führt ein Wanderweg in südöstliche Richtung (hin und zurück ca. 10 km)

Bad Schandau - Ostrau - Zahnsgrund - Lattengrund - Großes Schrammtor - Jägersteig - Schrammsteinaussichten - Schrammsteinweg - Zurückesteig - Carolafelsen (ca. 7 km, 3 Stunden, 350 m Höhenunterschied) z. T. beschwerlicher Felsaufstieg, Abstiege in Kirnitzsch- oder Elbtal

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz findet man Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.

Zschand und Großer Winterberg

Natur pur

Wälder, eine wild zerklüftete Sandsteinlandschaft mit "Cañons", tiefen Einschnitten, darüber breite Basalkuppen wie der Große Winterberg (552 m), das alles macht den Reiz des rund 1000 ha. großen **Naturschutzgebietes** aus.

Einen Teil davon bildet der **Große Zschand**, ein Seitenarm des Kirnitzschtals. Ein ebenso lohnenswertes Ziel ist die **Richtergrotte**, ein gewaltiger Felsüberhang mit Quelle.

Die Felsen in der Schlucht lösen sich in bizarre Nadeln und kleine Plateaus auf, dazwischen gähnen finstere Klüfte und Höhlen. Hier finden viele Kleintierarten einen optimalen Lebensraum (dutzende verschiedene Schmetterlingsarten, ca. 100 unterschiedliche Spinnen, Myriaden von Käfern und Weichtieren, seltene Vogelarten wie Birkhuhn, Auerhuhn, Waldkauz).

Ebenso gedeiht hier eine vielgestaltige, anderswo längst selten gewordene Flora.

Bemerkenswert ist das Vorkommen von Pflanzen in Schluchten, Klüften und Gründen, also in tieferen Lagen, die eigentlich nur in höheren Gebirgen bzw. nördlicheren Regionen anzutreffen sind (z. B. Rippenfarn, Weiße Pestwurz, Hasenlattich, Silberblatt, Waldgeißbart).

Eine Besonderheit ist das Vorkommen von Pflanzenarten, die als Eiszeit-Relikte gelten können. So gedeiht im Schluchtgebiet des Großen Zschandes auf moosigen Felsblöcken und Simsen feuchter Wände der subarktisch-subalpine Knotenfuß, der sonst in Sachsen nur noch im oberen Erzgebirge in einer Höhenlage von 1000 m anzutreffen ist. Ebenso findet man hier das arktisch-alpine Gelbe Veilchen, die Krähenbeere und den Sumpfpfost.

Unsere Wanderempfehlung:

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Gaststätte "Buschmühle", dann Wanderung 2 km bis zum Gasthaus "Zeughaus".

Entweder zurück oder Rundwanderung (14 km):

Im Tal weiter aufwärts gehen und man hält sich nach 1,5 km rechts zur "Richtergrotte", von dort weiter bis zum **Großen Winterberg** (552 m hoch, Basalkuppe auf Sandsteinsockel, anstehende Basaltsäulen). Für den Abstieg benutzt man den Quenenweg und den Kleinen Zschand. Von der "Felsenmühle" sind es dann nur noch ein paar Meter zum Ausgangspunkt zurück.

Polenztal

Ein romantisches Flußtal

Das Naturschutzgebiet Polenztal ist ein romantisches Flußtal von 22 km Lauflänge. Es wird unterteilt in das obere und untere Polenztal. Eine Wanderung durch das Polenztal ist besonders in den Frühjahrsmonaten zum Erwachen der Natur ein lohnenswertes Ziel.

Das obere Polenztal erstreckt sich bis zur Talsohle bei Hohnstein und bildet ein weites Tal mit Prall- und Gleithängen, vielen Talwiesen und Mühlen. Das untere Polenztal beginnt am Hockstein und ist ein enges, zerklüftetes Tal mit senkrechten Felswänden und eigenartigen Felsformen.

Im oberen Polenztal, kurz vor der Bockmühle (Ortschaft Cunnersdorf), befindet sich das Naturschutzgebiet mit dem größten Wildvorkommen an Märzenbechern in Sachsen.

Während der Blütezeit bestaunen viele Touristen diesen einmaligen Anblick leuchtend weißer Frühlingswiesen. Die Wiesen dürfen nicht betreten werden.

Wanderausflug

Der Unterlauf der Polenz bildet einen tief eingeschnittenen "Cañon" mit bis zu 150 m hoch aufragenden Felswänden aus Quadersandstein. Hier in der Nähe der Stadt Hohnstein liegt auch die **Gautschgrotte**. Ihr Eingang liegt auf einem Felsvorsprung in der fast senkrechten Wand der Polenzschlucht. Im Talgrund gedeiht ein intakter Mischwald aus Erle, Esche, Ahorn und Fichte sowie eine artenreiche Bodenflora.

Entlang des Tales gibt es viele alte Mühlen zu bewundern, die heute beliebte Einkehrstätten sind.

Unsere Wanderempfehlung:

Ausgangspunkt Hohnstein - Neuweg - Waltersdorfer Mühle - Polenztalweg - Bockmühle (14 km, ca. 4 Stunden)

Heimkehr:

weiter 4 km wandern bis zum Ort Langenwolmsdorf, Zugverbindung nach Pirna, Dresden, Bad Schandau oder Sebnitz oder

Straße rechts vorbei an der Böckmühle nach Cunnersdorf (2 km), Busverkehr nach Hohnstein oder

Wanderung nach Hohnstein über Cunnersdorf (7 km Autostraße)

Brand

Balkon der Sächsischen Schweiz

Der Brand liegt mitten im Wald, ca. 170 m über dem Polenztal im Norden des Elbsandsteingebirges. Die berühmte Aussicht auf dem Brand ca. 3 km von der Stadt Hohnstein entfernt, wird auch als "**Balkon der Sächsischen Schweiz**" bezeichnet. In einer Höhe von 317 m über NN bietet sich dem Besucher ein Panorama von unvergeßlicher Schönheit vom Basteigebiet bis in die Schrammsteine sowie in das Erzgebirge und das Böhmisches Mittelgebirge.

Der Brand ist ein Flurname für eine Sandsteinriegelfläche, deren Ursprung auf einen Waldbrand in diesem Höhenplateau zwischen Hohnstein und dem Brand zurückzuführen ist. Dieses Gebiet ist für Wanderer und Erholungssuchende ein wahrer Ort der Entspannung, ein schöner Platz um die Natur und die Landschaft kennenzulernen. Auf dem Aussichtsplateau befindet sich das Panorama- und Berghotel "Brand". Hohnstein ist auch der Ausgangspunkt zum **Polenztal**, einem der schönsten Elbsandsteintäler der Sächsischen Schweiz. Eine Reihe hochinteressanter Klettergipfel sind von Hohnstein aus in wenigen Minuten erreichbar (z. B. "Brandscheibe," "Hafersäcke").

Unsere Wanderempfehlung:

Wanderung auf der Hohnsteiner Brandstraße vorbei an der Napoleonschanze oder durch den Forstgraben vom "Tiefen Grund" herauf zum Brand oder über 800 Brandstufen aus der gleichen Richtung kommend oder Ausgang "Grundmühle" über den Lupinenweg oder vom Polenztal von der Waltersdorfer Mühle kommend über den "Schulzengrund" (ca. 35 min.)

Pfaffenstein mit Barbarine

Barbarine das Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz

Die **Barbarine** ist eine 43 m hohe Felsnadel mit einer eigentümlichen Gestalt, auch **Jungferstein** genannt. Heute ist sie ein Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz.

1905 wurde sie erstmals von Bergsteigern erklommen und galt bis 1975 als eines der schönsten Kletterziele.

Von diesem Zeitpunkt an mußte die Barbarine für den Klettersport gesperrt werden. Man erklärte diesen Felsen zum geologischen Naturdenkmal . Mehrere Blitzeinschläge in den Felsen und Verwitterung vergrößerten die entstandenen Risse und erforderten Sanierungsarbeiten. Insbesondere der zerstörte Gipfelkopf gewährleistete nicht mehr die Sicherheit der Bergsteiger.

Sage:

Einst soll eine Frau aus Pfaffendorf ihre Tochter Barbara sonntags zur Kirche geschickt haben. Diese eilte jedoch nicht zum Gottesdienst, sondern zum Pfaffenstein, um Heidelbeeren zu naschen. Das entdeckte die Mutter und rief voller Zorn: "Werde zu Stein, du Ungehorsame!". Seitdem steht dort eine versteinerte Jungfrau - die Barbarine.

Unsere Wanderempfehlung:

Die am Parkplatz "Pfaffendorf" beginnende Bergtour führt auf dem sanft ansteigenden Weg zum Jäckelfelsen und dann steil in einer Schlucht aufwärts zum **Berggasthaus**. Hier steht ein 28 m hoher Aussichtsturm, der einem prächtigen Rundblick über den größten Teil des Elbsandsteingebirges gewährt. Geht man in südlicher Richtung weiter vorbei am Wilden Pfaffenstein, gelangt man zur **Barbarine**

Im gesamten Gebiet der Sächsischen Schweiz finden Sie Übersichtstafeln mit gut ausgezeichneten Wanderwegen.